



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Medizinische Fakultät Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Klinische und radiographische 10-Jahresergebnisse des  
zementierten Hüftschaftes Typ „Mannheim“**

Autor: Katja Müller  
Institut / Klinik: Orthopädisch-Unfallchirurgisches Zentrum  
Doktormutter: Priv.-Doz. Dr. U. Schreiner

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, die klinischen und radiologischen Langzeitergebnisse des zementierten Hüftschaftes Typ „Mannheim“ zu bewerten.

Nach durchschnittlich  $10,12 \pm 0,2$  Jahren konnten wir den Verlauf von 106 der 130 in dieser Studie eingeschlossenen Hüftgelenke ermitteln. Das entspricht einer Nachuntersuchungsrate von 81,54 %. Die 10-Jahres-Überlebensrate des Prothesenschaftes Typ „Mannheim“ für den Endpunkt Schaftwechsel wegen aseptischer Schaftlockerung lag bei 98,81 %. Die Revisionsrate lag bei 1,2 %. Die Patienten erreichten einen Mittelwert in der Gesamtsumme des Harris-Hip-Scores von  $79,6 \pm 17,5$  Punkten. 60 % der Patienten erreichten ein gutes oder sehr gutes Ergebnis nach Harris. Im Merle d'Aubigné-Score erreichten die Patienten einen Mittelwert von  $14,49 \pm 3,45$  Punkten. 73,08 % erzielten ein sehr gutes bis befriedigendes Ergebnis. Bei der Frage nach der Einschätzung ihrer subjektiven Zufriedenheit hinsichtlich des operierten Hüftgelenks zum Nachuntersuchungszeitpunkt beurteilten 91% der Patienten ihre Situation mit „gut“ oder „sehr gut“.

In der radiologischen Nachuntersuchung ermittelten wir eine durchschnittliche Schaftlockerung von  $2,28 \text{ mm} \pm 2,32$ . In 11,36 % ( $n=4$ ) betrug der gemessene Wert  $> 5 \text{ mm}$  und war definitionsgemäß radiologisch gelockert. Weitere radiologische Lockerungszeichen waren negativ. Bezüglich der Pfanne stellten wir bei 2 % ( $n=1$ ) einen neu aufgetretenen Saum in Zone 1 nach De Lee 10 Jahre postoperativ fest. Osteolysen um den Schaft waren bei 6,82 % ( $n=3$ ) der Patienten vorhanden. Eine Resorption am Kalkar war bei 25,58 % ( $n=11$ ) aufgetreten. Eine Resorption  $\geq 5 \text{ mm}$  bei 4,65 % ( $n=2$ ). Ektope Ossifikationen vom Grad I nach Brooker fanden sich bei 30 % ( $n=13$ ). Ossifikationen vom Grad II zeigten sich bei 2 % ( $n=1$ ).

Eine Prothesenlockerung, definiert als neu aufgetretene radiologische Auffälligkeit in Kombination mit Schmerzen im operierten Hüftgelenk, konnten wir bei keinem der Patienten unserer Nachuntersuchung feststellen.

Zusammenfassend ist die 10-Jahresüberlebensrate des Hüftschaftes Typ „Mannheim“ mit 98,81 % als sehr gut zu bewerten. Auch die klinischen und radiologischen Ergebnisse sind vergleichbar mit den Ergebnissen in der Literatur. Hinsichtlich der untersuchten Einflussfaktoren auf die Prothesenlockerung konnten wir keinen statistisch signifikanten Zusammenhang nachweisen.